

Schwer tberg, 30.12.1944

Ihr letzter, Brief, mein bester Freund, hat mich heute doch aus meiner Matratzengruft aufgestöbert und ich eile, wenigstens ein paar Worte der Maschine zu entlocken. Ich habe nämlich nichts Gescheidteres gewusst, als mir für den heiligen Abend einen recht argen Schüttelfrost zu bestellen, der mich ins Bett verbannte, so daß ich die ganzen so schönen Feiertage horizontal verbringen musste. Aber davon soll ja gar nicht die Rede sein--Ihr Schicksal liegt mir viel mehr am Herzen. Ich simuliere fortwährend Ihnen helfen oder doch wenigstens einen Rat geben zu können, der mehr ist als viele Worte. Daß ich natürlich empört bin über die Behandlung durch Ihre NSV und deren Waidhofner Ableger.

Eine Jugendfreundin meiner Frau trägt uns beständig ein Zimmer für Ausgebombte an. Es wäre im Hause Getreidemarkt no. 11 im 2. Stock. Nun wohnt aber das Fräulein Nina Panek, eben jene Freundin in Neuwaldegg, Kreuzwiesengasse 3 d. i. die erste Gasse rechts nach der Endstation der Tram; heisst zuerst Klampfelberggasse dann links Kreuzwiesengasse. Das Zimmer wäre sicher rein und ruhig, bez. der Sicherheit steht das Haus ebenso exponiert wie das in der Abt Karlgasse. Vielleicht schauen Sie sich die Sache an. Im allgemeinen ist jetzt die Unterbringung der Umquartierten auf dem Lande sehr schlecht, weil eben das Bessere schon lange alles belegt ist. An Ihrer Stelle würde ich einmal dem löblichen Kulturamt auf den Tisch hauen und sagen, wer ich bin. Wenn Sie schon nichts in Kultur machen, gar zu arg sollten Sie die Bonzerei doch nicht treiben.

Wegen Floigmayr lassen Sie sich keine grauen Haare wachsen. Alle drei dort gehören zu den edelsten Menschen die ich kennen zu lernen das Glück hatte. Die sind die richtigen und echten Nationalsozialisten, auch wenn Sie kein Abzeichen tragen.

Wie ist das nun überhaupt? Bleiben Ihre Damen draußen unter den geschil-

Umständen, die ja wirklich unmöglich sind. Nellinggraben ist mir ganz unbekannt; falls das in der Nähe der Böhlerwerke sein sollte, wäre es gerade nicht sehr heimlich. Vielleicht sollte man bessere Verbindung zu dem hw. Klerus haben? Sicher gibts noch in manchem Pfarrhof Unterkunft; schließlich kann ein gemütliches Zimmer auch einmal eine Messe wert sein. Wo ist denn Dr. Frieß? Er kann doch nicht zugleich in Waidhofen und in Wien sein? wäre da nicht ein Zimmer für Sie frei? Wir beklagen es innigst, daß unsere Wohnung so arg hergerichtet ist, daß man sie nicht bewohnen kann. Haben Sie wirklich solche Angst vor den Bolschewiken; Wenn die einmal faktisch nach Wien kommen sollten, würde es kaum acht Tage dauern und sie wären auch schon in Waidhofen!

Nun aber muß ich schließen; Sie werden sich er schon bemerkt haben, daß es nicht mehr geht.

Sind Sie von NSV umquartiert worden oder nur so privat gefahren?

Nun hab ich ich wieder eine Menge geschrieben, aber nichts, was Sie brauchen können. Vielleicht bald mehr und besseres;

Mit Handkuß Ihrer verehrten Frau Gemahlin und allerherzlichschten Grüßen
Heil Hitler! Ihr



Leopold Reiter